



SPIEGEL-Titel 21/2010

„Der gravierende Unterschied zwischen den Beatles und den meisten religiös verehrten Wesen ist die Gewissheit, dass es die vier Engländer wirklich gegeben hat.“

Gregor Ortmeier aus Mönchengladbach zum Titel „50 Jahre: Die Beatles – Ringo Starr & Paul McCartney über eine unsterbliche Band“

Good day sunshine!

Nr. 21/2010, Titel: 50 Jahre: Die Beatles – Ringo Starr & Paul McCartney über eine unsterbliche Band

„Sie sind zu einer Idee geworden. Das ist Unsterblichkeit.“ Vielen Dank für diese beiden letzten Zeilen in einem großartigen Artikel! Sie haben es geschafft, das Wesen dieser einzigartigen Formation abschließend darzustellen.

HAUSACH (BAD.-WÜRTT.) MATTHIAS KAISER

Ihr Titel ist interessant und unterhaltsamer als manche der unzähligen Bücher über die Gruppe. Aber welcher Teufel hat Paul und Ringo geritten, der Überarbeitung ihres Werkes zuzustimmen? Käme denn jemand auf die Idee, Beethovens Symphonien für die Neuzeit fit zu machen?

HANNOVER KLAUS-PETER SCHNEEGANS

Die Beatles – nicht nur ein musik-, auch ein kultursoziologisches Phänomen. Sie existierten als Gruppe lediglich acht Jahre lang, repräsentieren aber in Erscheinungsbild (von Leder-Rock’n’Rollern bis zur Hippie-/Psychedelic-Band), mit dem Einsatz technischer Innovationen (Mehrspurtechnik, Synthesizer) und verschiedener Stilarten der Popmusik (vom Soft-Pop à la „Michelle“ bis in den Hard-/Heavy-Metal-Bereich) den rasanten popkulturphänomenalen Wandel der damaligen Zeit.

MÜNSTER (NRDRH.-WESTF.) ERWIN LUX

Im Golf von Mexiko erleben wir das vermutlich größte Umweltdesaster moderner Geschichte, in Afghanistan heißt es bald: „Rette sich, wer kann“, und wir Deutschen taumeln am finanzpolitischen Abgrund entlang. Und der SPIEGEL macht als Titelstory die angestaubten Beatles ...

BERLIN PETER UHLEMANN

50 Jahre nach dem ersten Auftritt in Hamburg, 40 Jahre nach der Auflösung der Gruppe und 30 Jahre nach dem Tod von John Lennon schaffen es die Beatles tatsächlich zum ersten Mal auf den SPIEGEL-Titel. Good day sunshine!

HAMBURG MICHAEL ZASTROW

Die Beatles haben aus unterschiedlichsten Musikrichtungen mit jeder ihrer LPs Neues produziert und sich weit mehr als die anderen Gruppen der sechziger Jahre ständig weiterentwickelt. Sie haben nach ihrer Trennung alle Stile der Popmusik nachhaltig beeinflusst wie keine andere Band. Deshalb gelten John, Paul, George und Ringo zu Recht als größte Band aller Zeiten.

COBURG (BAYERN) NORBERT BERGER



Beatles auf der Abbey Road 1966

Liebe, Rausch, Sinn

Sie stellen Paul McCartney als Egozentriker dar und vergessen, dass er sich kurz nach der Trennung der Beatles mit den Wings wieder in den Kontext einer Band begab. Sie erwähnen nicht, dass McCartney's Single „Mull of Kintyre“ in England kommerziell erfolgreicher war als jede Beatles-Single. Und wer, wenn nicht McCartney, darf bei seinen Konzerten „Beatles-Messen feiern“? Seien wir doch froh, dass noch jemand die frohe Botschaft der Beatles live auf der Bühne verkündet!

KÖLN ALEXANDRA SPÜRK

Paul McCartney „konnte jahrelang keine vernünftigen Lieder mehr schreiben“? Er verfasste in den drei Jahren nach dem Split einige seiner besten Songs überhaupt: „Maybe I'm Amazed“, „My Love“, „Bluebird“, „Band on the Run“. Ringo war drogenabhängig, sicher, produziert aber bis heute regelmäßig solide Platten. Seit 1989 ist er voll – das heißt nüchtern – im Einsatz mit seinen All-Stars. Und das „White Album“ ist Millionen keineswegs zu lang.

GÜTERSLOH (NRDRH.-WESTF.) ULI TWELKER

Der Beitrag über die Fab Four hat mein 70-jähriges Herz erwärmt, allerdings fand „der fünfte Beatle“, George Martin, darin keine Erwähnung. In den Abbey Road Studios führte dieser die Beatles aus der Chuck-Berry-Ecke an klassische Musik heran.

OLDENBURG (NIEDERS.) EIKE MÖNNICH

Die Musikgeschichte der Beatles erlebte ich parallel zu meiner eigenen Biografie, geboren 1973, und es war phantastisch: Es begann mit Liebeskummer, führte zum Erleben der ersten Rauscherlebnisse und zur Frage nach dem Sinn. Sie waren meine Götter, meine Helden. Auch wenn sie damals schon lange Geschichte waren. Für mich waren sie lebendig.

PFORZHEIM JACQUELINE SOLAR

Fehlende Hingabe

Nr. 20/2010, Essay: Plädoyer des niederländischen Autors Leon de Winter für die Abschaffung des Euro

Hervorragender Artikel. De Winters Worte in Gottes Ohr, damit dieser seine „göttlichen Ratschläge“ zur Auflösung dieses Konstrukts an die selbstvergessenen Politiker in den europäischen Hauptstädten schicke und sie zur Rückkehr zu den Römischen Verträgen verpflichte!

FREISING (BAYERN) REINFRIED BRUNSCH

Was sind das für Töne? Früher war alles besser? Wer glaubt, dass alle Probleme in Europa gelöst werden, indem wir zu den alten Währungen zurückkehren, der hat nicht verstanden, dass Europa in erster Linie keine Währungs- und Wirtschaftsunion ist, sondern eine zur Erhaltung von Frieden und Stabilität auf unserem Kontinent.

BERGISCH GLADBACH DAVID VALLES FERNANDEZ

Diskutieren Sie auf SPIEGEL ONLINE

- ▶ **Titel** Wie kann die Regierung sparen, ohne die Konjunktur abzuwürgen? www.spiegel.de/forum/Sparkurs
- ▶ **Ölpest** Sind die Ölkonzerne politisch noch zu kontrollieren? www.spiegel.de/forum/Oelkonzern
- ▶ **Datenschutz** Verletzt das Netzwerk Facebook die Privatsphäre seiner Nutzer? www.spiegel.de/forum/Facebook

